

der Ort in freundlicher Gestalt als Ruhestätte
eines Menschen gehalten und geachtet werden
soll. Das Plätzen ist recht traulich und freund-
lich, und da christliche Liebe es geweiht und
geschmückt, so hat das in geweihtem Boden
verscharrte Kind noch eine recht schöne Ruhestätte
gefunden. Sei ihm die Erde leicht!

Das Grab in Diethensdorf.

Es fluthen die Wässer von Wies' und Feld,
Zum reißenden Strome wird's Bächlein geschwellt.

Der krauset mit Macht durch des Thales Grund
Und reißet das Mägdlein in seinen Schlund.

Die tobenden Wellen sie treiben's fort
Von heimischer Flur zum fremden Ort.

Im Erlengebüsch, am Ufersand,
Da spülen die Reiche sie an das Land.

Dort liegt sie zum vierten Tage frei,
Die Stell' ist zu heimlich, 's kommt keiner vorbei.

Am fünften Tage erst ward es bekannt,
Daß einer das Kind im Busche fand.

Man höret, die Eltern sind arme Leut',
Nicht aus dem Sprengel, sie wohnen weit:

Wer soll da bezahlen ein Todtenhemd
Und wer den Sarg für's Kind in der Fremd?

Etwa die Dorfgemeinde? o nein!
Drum scharret nur nackt das Würmchen ein.

Da zog man sein Röckchen, sein Hemdchen ihm ab
Und grub auf der Stelle ein ärmliches Grab.